



Kürzlich stellte sich die Gruppe der Nachtwanderer in der Zehntscheuer vor. Heinz Böhler von der Wendlinger Zeitung schrieb hierzu:

"Nachtwanderer sind keine Hilfspolizei"

Arbeitskreis "Öffentlicher Raum" stellte in Köngen Nachtwanderer-Konzept vor

"Toll, dass jemand mit uns redet und nicht gleich die Polizei ruft." Jugendliche reagieren offenbar bundesweit positiv auf den Versuch, an ihren Treffpunkten mit Nachtwanderern ins Gespräch zu kommen. Diese Erfahrung machten jedenfalls Gabriele Düregger und Birgit Seefeldt, die in Nürtingen beziehungsweise in Unterensingen bereits auf eine gewisse Erfahrung als Nachtwanderer zurückblicken können und diese in Köngen gerne zur Verfügung stellten. Dies und ausschließlich positive Rückmeldungen aus anderen deutschen Städten über das aus Schweden stammende Nachtwanderer-Konzept hatte auch in Köngen den Anstoß gegeben, aufgeschlossene Bürger dazu zu bewegen, dieses auch auf die eigene Situation in Köngen anwendbar zu machen.

Am Dienstagabend stellte der Arbeitskreis "Öffentlicher Raum" im Obergeschoss der Zehntscheuer das Konzept der Köngener Nachtwanderer der Öffentlichkeit vor.

"Nachtwanderer sind keine Hilfspolizisten", sie sind diskret, verständnis- und respektvoll und suchen ein gutes Verhältnis zu den Jugendlichen der Gemeinde, in der sie unterwegs sind - geprägt von gegenseitigem Vertrauen. "Allein, dass jemand da ist, der sich für Jugendliche und junge Erwachsene interessiert, kann viel bewirken", machten Mitgründer der Köngener Nachtwanderer-Gruppe die Motivation der Initiatoren deutlich, die am Dienstag immerhin dazu beigetragen hat, dass sich schon sieben Köngener Bürger bereit erklärt haben, sich des Nachts an Orte zu begeben, an denen sich Jugendliche treffen und das tun, was man im Alter zwischen 15 und 25 nun mal gerne tut. Da solches nun mal oft mit Lärm, hinterlassenen Müll und Gefühlen einer gewissen Bedrohlichkeit bei Anwohnern verbunden sein kann, häufen sich deren Klagen bei den Gemeindeinstitutionen und Einsätze der Polizei als Ordnungsmacht.

Um derlei Konfrontationen im Vorfeld auch in Köngen zu vermeiden, hatte sich vor etwas mehr als einem Jahr deshalb eine Gruppe von drei Frauen und einem Mann aus der Bürgerinitiative "Lokale Agenda" herausgeschält und als Arbeitskreis "Öffentlicher Raum" begonnen, nach Möglichkeiten zu suchen, des Kon-



Mit einem nachtblauen Flyer, roten Jacken und viel Optimismus präsentierten sich am Dienstag in der Zehntscheuer die Köngener Nachtwanderer. Im Beisein von Hauptamtsleiter Gerald Stoll stellten Michaela Angerer-Cee-Abu, Ayse Demirtürk, Sabine Jocher und Rainer Haberbosch ihr Konzept einer respektvollen Begegnung mit Jugendlichen an nächtlichen Treffpunkten vor.

fliktpotenzials auf sanften Wegen Herr zu werden.

Die Nachtwanderer tragen zum Sicherheitsgefühl und zur Stärkung des Gemeinwesens bei, und Nachtwandern macht auch Spaß. Nachtwanderer sind keine Polizisten. Sie sind in Gruppen von möglichst drei Personen ab etwa 21 Uhr vorwiegend am Wochenende zu später Stunde in Köngen unterwegs. "Wir gehen an Orte, an denen auch Jugendliche anzutreffen sind.

Nachtwanderer suchen das Gespräch, sie greifen nicht ein, sind einfach da, sind freundlich und hilfsbereit", ist in der Informationsschrift über die neue Initiative zu lesen, die am Samstag, 22. Oktober, ab 9 Uhr an einem Infostand auf dem Köngener Wochenmarkt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll.

Dort sollen die Bürger auch Gelegenheit haben, mit den Initiatoren ins Gespräch zu kommen, und bei Interesse zum Mitmachen angeregt werden. Desgleichen soll ein ein- bis zweimal im Monat stattfindender "Stammtisch im Hotel Schwannen" zum internen Informationsaustausch genutzt werden, er soll am 25. Oktober zum ersten Mal abgehalten werden.

Informationen übrigens, die nur intern besprochen werden sollen. "Wir geben keine Namen und Erkenntnisse weiter", kann Sabine Jocher den Jugendlichen bereits vorab zusichern. "Wir sagen auch nicht, du darfst nicht rauchen oder trinken und schicken auch niemanden nach Hause", ergänzt Michaela Angerer-Cee-Abu, "wir sind nur unterwegs zum Reden, Helfen und wollen einfach da sein."

Weil jedoch auch das nicht immer ganz risikofrei zu machen sein dürfte, bekommen die Teilnehmer der innerörtlichen Nachtwanderungen Schulungen in der Leistung Erster Hilfe bei Verletzungen, ein Deeskalationstraining und ausführliche Informationen über Drogen. Daneben sind Lebenserfahrung, die Bereitschaft, gerne nachts und ehrenamtlich unterwegs zu sein, gefragt, weshalb die Nachtwanderer nicht jünger als 25 Jahre alt sein sollten. Jeder bekommt einen Rucksack mit mindestens einem Handy, einer Taschenlampe und einer Ersthelfer-Ausrüstung mit auf den Weg. Natürlich ist den Initiatoren auch jeder Bürger willkommen, der mit auf die Wanderschaft geht, wenn es gilt, etwas für den örtlichen Zusammenhalt zu tun.

Nähere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (0 70 24) 98 93 53 und am bereits erwähnten Marktstand.



Was ist sonst noch los???

Aktuelles aus den Nachbargemeinden



Samstag, 22.10.2011, 13.00 - 15.00 Uhr Kindersachenmarkt im Treffpunkt Stadtmittte Wendlingen